

# Onkologische Pharmazie

13. Jahrgang · Nr. 1/2011

## Inhalt

Interaktionen mit small molecules – worauf ist zu achten?	4
Essentielle Spurenelemente in der Betreuung von Tumorpatienten	8
„Es fehlt der politische Wille, Quacksalberei zu unterbinden“	13
Alternativmedizin: Etliche gute Ansätze und viel Fragwürdiges	16
Danke ARTE!	18
Musiktherapie in der Onkologie	22
Amerikanischer Hämatologiekongress (ASH) 2010	30
Moderne Verfahren der Mammarekonstruktion	34
Wie lassen sich Krebspatienten motivieren? Versuch einer Typologie	42
Immunthrombozytopenie (ITP): Romiplostim ist effektiver als bisherige Standardtherapien	48
Supportivtherapie in der Onkologie: Was gibt es Neues?	50
Diagnose Krebs – pflegen, umhüllen, schützen: Pflege in der Onkologie	54
<b>Ständige Rubriken</b>	
Testiertes interaktives Selbststudium	7
Impressum	28
Who is who	29
Die besten Websites	59



Die Diagnose Krebs stellt auch heute noch eine Schock- und Ausnahme-situation für Betroffene dar. Ängste, Unsicherheit und Ratlosigkeit zeichnen ihre Situation. Durch Presse,

Internet und Informationen aus dem Bekanntenkreis werden Informationen gesammelt, leider nicht immer seriöse, nicht immer wertfreie, nicht immer realistische Therapieempfehlungen. Alternativmedizinische Verfahren wie die Homöopathie werden oft als „natürlich“ und „sanft“ beschrieben. Doch die Therapien können schwere Nebenwirkungen nach sich ziehen. Australische Kinderärzte meldeten hier sogar mehrere Todesfälle [Arch Dis Child doi:10.1136/adc.2010.183152].

Symptome besser kontrollieren, Beschwerden lindern und Lebensqualität verbessern, sind die erklärten Ziele der Komplementärmedizin. Viele dieser Behandlungen sind jedoch gegenwärtig noch durch eine nicht ausreichend belegte klinische Wirksamkeit und eine vielfach nicht geprüfte Sicherheit gekennzeichnet. Um den großen Bedarf nach verlässlichen Informationen zu Wirksamkeit und Sicherheit von KAM (Komplementäre und alternative Therapie) für Fachkreise und Betroffenen zu decken, gibt es bundesweit bislang drei Lehrstühle für Naturheilkunde (Rostock, Duisburg-Essen, Berlin), eine Professur für Homöopathie (Charité Berlin), eine Gastprofessur für Ayurveda (Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder)) und das Universitäts-Klinikum Frankfurt baut als erstes onkologisches Spitzenzentrum den Bereich Komplementäre Onkologie aus.

Wenn bis über 90% der Patienten mit Tumorerkrankungen neben der konventionellen Therapie noch KAM-Methoden, also pharmakologische Substanzen mit potenziell hohem Interaktionspotential, anwenden, ist eine intensive Beschäftigung mit dieser Thematik auch für den Apotheker vor Ort dringend erforderlich.

Sie, liebe Leser, finden deshalb in der heutigen Ausgabe der „Onkologischen Pharmazie“ neben aktuellen Kongressberichten viel Interessantes zur Thematik „Komplementäre Pharmazie“. Die Typisierung von Krebspatienten und Rezensionen relevanter Bücher verleiten sicher auch Sie zu einer Vertiefung der Thematik und einer Intensivierung Ihrer pharmazeutischen Betreuung. Und achten Sie in den nächsten Wochen auf unsere bundesweit erscheinende Sonderausgabe zur DGOP-Initiative „Orale Zytostatika – sicher und effektiv“.

Ihre Karla Domagk

EDITORIAL

